

Der Präsident des Landesgerichtes für Strafsachen Wien,
das Dokumentationsarchiv des
österreichischen Widerstandes,
der Landesverband Wien des KZ-Verbandes,
die ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten
und die Herausgeber
laden ein zur

Präsentation des Buches:

»Mein Kopf wird euch auch nicht retten«

Briefe österreichischer Widerstandskämpfer und Widerstandskämpferinnen aus der Haft

Hgg. von Lisl Rizy | Willi Weinert

Ort: Großer Schwurgerichtssaal
des Landesgerichts für Strafsachen
(Eingang: Wickenburgg. 22, Wien 1080, von 14.30 bis 15.30)

Zeit: Mittwoch, den **26. Oktober 2016**,
15 Uhr

Mitwirkende der kulturellen Umrahmung:

Wort: Die beiden Schauspieler *Marie-Luise Haugk* und *Michael Schusser* lesen aus Dokumenten;
Ton: Das Duo »Sain Mus« (*Clemens Sainitzer, Philipp Erasmus*) steuert mit Violoncello und Gitarre individuelle Klangräume und Toncollagen bei;
Video: 'Etwas ist geblieben ...' – *Monika Rabofsky* erstellte kurze Videosequenzen mit Kindern und Enkeln Hingerichteter und stellt damit eine Verbindung zu heute her.

Im Anschluss an die Veranstaltung bietet Präsident Friedrich Forsthuber eine Führung durchs Haus an.

In diesem umfassenden Werk zum österreichischen Widerstand finden sich erstmals in solch einer Breite ca. 2000 Briefe (teilweise auch Korrespondenzen) von etwa 180 Menschen. Sie spiegeln deren letzten Lebensabschnitt zwischen Verhaftung und Hinrichtung wider.

Ergänzt werden diese Briefe nicht nur mit den Biografien der Verurteilten sondern auch mit zahlreichen Fotos der Ermordeten und ihrer Familien. Ebenso geben Hunderte Behördendokumente Einblick in das System der Verfolgung und Ermordung dieser Menschen.

Trotzdem der Schein gegenwärtig gegen mich spricht, habe ich die Gewissheit, dass ich nicht für ewig als ein Verbrecher betrachtet werde und mein tragischer Tod als Schande für euch angesehen wird. Ich habe kein Verbrechen gegen den Staat begangen. Ich bin auch kein Held oder Märtyrer, sondern ganz einfach, was ich immer war, ein einfacher, ganz einfacher Mensch, der sterben muss, weil er in diese Zeit nicht passt. Ich bin ein Opfer der schrecklichen Zeit, wie so viele, viele Tausende vor und nach mir. Ich muss sterben, weil mir Solidarität in Fleisch und Blut übergegangen ist, weil mir die Rücksicht auf meine Mitmenschen, meine Berufskollegen höher stand, als meine eigene Rettung. Ich bin aus einer Zeit gekommen, in der die Solidarität etwas gegolten hat, Ehrensache jedes anständigen Arbeiters war und als die erste und wichtigste Voraussetzung des gemeinsamen Kampfes und Sieges für eine bessere, glückliche Weltordnung war. Ich hoffe, dass diese Solidarität, Nächstenliebe, Kameradschaft oder wie immer man das eine, beste Gefühl nennen mag, dass es euch zu Gute kommen wird und ihr eingebettet in den Schoss der Familie und der grösseren Gemeinschaft euer Fortkommen finden werdet.

Franz Mager am 17.1.1943 in einem Kassiber aus der Todeszelle E 120 im Wiener Landesgericht.

In 4 Bänden
2225 Seiten
ca.1100 Fotos u. Abbildungen
(großteils farbig).
ISBN: Bd. 1-4 978-3-9502478-4-8
Preis: Euro 78.–

Bestellungen an: info@sternverlag.at
Website: www.sternverlag.at

Bankverbindung:
Volksbank Wien:
IBAN: AT 79 4300 0307 0045 2003
BIC: VBOEATWW

Wiener SternVerlag